ständige Zapfen mit völlig ausgebildeten Samen; sie waren mit Zapfen übermässig behängt. (München. gelehrt. Anzeigen 1846. Nro. 60. u. 61.)

Ueber die Befruchtung und eine eigenthümliche Art der Vermehrung des *Lilium speciosum Thunb.* hat Morren interessante Beobachtungen mitgetheilt. Die künstliche Befruchtung gelingt am besten, wenn man den Zeitpunkt abwartet, wo die Narbe feucht oder klebrig wird, und dann den Blüthenstaub darauf bringt. Sie gelingt indessen auch schon früher, wenn man die Narbe mit dem Honigsafte bestreicht, welcher in den Nectarien längs des mittleren Nerven der Kelchblätter dieser Pflanze abgesondert wird. Nur wenn die Narbenfeuchtigkeit schon erschöpft und verdunstet ist, vermag der später aufgetragene Honigsaft die Thätigkeit der Narbe nicht wieder herzustellen. Die Blüthenstiele der Lilien erhalten gewöhnlich, indem sie sich bei der Reife der Früchte gerade richten und zu diesem Behufe aufwärts krümmen, durch die Entwicklung von mehr Zellgewebe etwas über ihrem Gelenke einen grünen Wulst, der zur Zeit, wo die Frucht noch grün ist, am Grunde der letzteren Würzeln, Anfangs in Gestalt kleiner Zitzen, hervortreibt. M. steckte diese Blüthenstiele in mit Erde gefüllte Töpfe, so dass der wurzeltreibende Wulst in den Boden kam, worin ihm die nöthige Feuchtigkeit geboten wurde. Die Frucht reifte und öffnete sich wie gewöhnlich; sie wurde über dem Wulst abgeschnitten, welcher in der Erde blieb und zugleich von dem absterbenden Stengel befreit wurde. An dem abgeschnittenen Rande desselben bildeten sich nun Adventivzwiebeln, durch welche sich die Pflanze so gut vermehrte, wie durch die Brutzwiebeln. Diese Erscheinung erinnert an die ähnliche Beobachtung Tenore's, welcher die Früchte der Nymphaea alba zu wahren Wurzelstöcken sich ausbilden sah. (Thüring. Gartenzeit. 1846. Nr. 2.)

Verzeichniss der im Monat Mai 1846 bei der königl. botan. Gesellschaft eingegangenen Gegenstände.

1) Se. Majestät der König von Sachsen haben geruht, der k. botanischen Gesellschaft die VII. Centurie des Reichenbach'schen Werkes: Icones florae germanicae in einem Prachtexemplare als allerhuldvollstes Geschenk zukommen zu lassen.
2) Dr. C. Hammerschmidt, allgem. österreich Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann u. Gärtner. XVIII. Jahrgang. Nr. 1—13. Wien, 1846.
3) Ueber Azolla und Salvinia von W. Griffith. Aus d. Calcutta Journal etc. übersetzt von Hrn. Prof. Dr. Schenk in Würzburg. (Mss.)
4) Isis von Oken. 1846. Heft. II.
5) Klotzschii Herbarium vivum mycologicum Centur. IX. et X. cura L. Rabenhorst. Dresdae, 1846.
6) E. R. Trautvetter, Plantarum imagines et descriptiones Floram Russicam illustrantes. Fasc. 7. Monachii, 1846.
7) Beschreibung des ächten Quina-Baumes von Loxa, von J. J. de Caldas, aus dem Spanischen verdeutscht von Hrn. Hofrath von Martius. (Mss.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Verzeichnis der im Monat Mai 1846 bei der k. botanischen Gesellschaft eingegangenen Gegenstände. 336